

# Allgemeine Zeitung

MAINZ · RHEINHESSEN



**Er tut es noch einmal**  
Gottschalk moderiert erneut die Kult-Show „Wetten, dass..?“ ▶ AUS ALLER WELT

– Anzeige –

Medjournal  
DAS GESUNDHEITSMAGAZIN

Heute in Ihrer VRM Tageszeitung

1 G 1112 A | Nr. 267 | 172. Jahrgang | VRM, Postfach 3120, 55021 Mainz

www.allgemeine-zeitung.de

Mittwoch, 16. November 2022 Preis: 2,70 Euro

## WETTER

Viele Wolken und Schauer  
12°  
7°  
Südwestwind



▶ FERNSEHEN / WETTER

## HEUTE

„Wir haben gesehen, dass Russland bereit ist, hohe Verluste in Kauf zu nehmen.“

Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg warnt am Rande eines Treffens der EU-Verteidigungsminister in Brüssel davor, Russlands militärische Fähigkeiten nach den jüngsten Niederlagen zu unterschätzen.

▶ POLITIK

**Testspiel gegen Oman ohne Müller und Rüdiger**

Es ist der letzte Test vor dem Start der Fußball-Weltmeisterschaft in Katar. Bundestrainer Hansi Flick setzt darauf, dass sich seine Spieler eingewöhnen und entspannen, vertraut trotzdem auf bewährte Kräfte. Thomas Müller und Antonio Rüdiger müssen allerdings pausieren, weil sie mit körperlichen Problemen zur Nationalmannschaft anreisen. Deshalb schont Flick die beiden Führungskräfte.

▶ SPORT

**Doppelspitze übernimmt Intendanz in Wiesbaden**

Dorothea Hartmann und Beate Heine übernehmen zu Beginn der Spielzeit 2024/25 die Leitung des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden. Sie lösen Intendant Uwe-Eric Laufenberg ab, dessen Vertrag im Sommer 2024 ausläuft. Wie die hessische Landeshauptstadt mitteilte, sollen Hartmann und Heine das Haus als künstlerische Doppelspitze für zunächst fünf Jahre leiten.

▶ KULTUR

**Die Corona-Lage – heute und vor einem Jahr**

In den nächsten Tagen könnte die Zahl der Intensivpatienten unter 1000 fallen – vor einem Jahr waren es mehr als dreimal so viele. Was sagen Inzidenzen heute noch aus, welche Rolle spielt die Impfung und ist die Zeit für weitere Lockerungen gekommen?

▶ HINTERGRUND

## KONTAKT

Abo-Service:  
Online: [www.vrm-abo.de/aboservice](http://www.vrm-abo.de/aboservice)  
täglich 24h verfügbar  
Telefon: 061 31/484950  
Mo. – Fr. 7 – 18 Uhr, Sa. 7 – 12 Uhr  
Privatanzeigen: 061 31/4848  
Online: [www.vrm-anna.de](http://www.vrm-anna.de)  
Redaktion: 061 31/485848  
Fax: 061 31/485848  
E-Mail: [az@vrm.de](mailto:az@vrm.de)

[www.facebook.com/allgemeinezeitung](https://www.facebook.com/allgemeinezeitung)

[www.twitter.com/aznachrichten](https://www.twitter.com/aznachrichten)

Wir sind **VRM**

## Sorge um Klima und Frischluft

Gegen das Vorhaben der Stadt, 50 Hektar Ackerfläche entlang der Saarstraße als Baugelände für einen Biotech-Campus auszuweisen, regt sich Widerstand. Sieben Mainzer Umwelt- und Klimaschutz-Initiativen haben sich zusammengesetzt.

▶ MAINZ

Foto: Harald Kaster



## Unterstützung für Russland bröckelt

G20-Gipfel: Kreml kann sich nicht mehr auf China verlassen / Tote bei Explosion in Polen nahe ukrainischer Grenze

**NUSA DUA** (dpa). Russland gerät knapp neun Monate nach Beginn seines Kriegs gegen die Ukraine auch in der G20-Runde führender Wirtschaftsmächte unter Druck. Beim Gipfel auf der indonesischen Insel Bali verzichteten bisherige Unterstützer wie China und Indien darauf, eine gemeinsame Abschlusserklärung zu blockieren. In dem am Dienstag praktisch fertig ausgehandelten Papier heißt es: „Die meisten Mitglieder verurteilen den Krieg in der Ukraine aufs Schärfste.“

Auch Moskau will die Erklärung mittragen – weil darin ausdrücklich betont wird, dass nicht alle G20-Länder die Verurteilung teilen. Das Papier soll an diesem Mittwoch zum Abschluss des Gipfels von den 20 Delegationen verabschiedet werden.

Bisher hat Chinas Staatschef Xi Jinping den russischen Präsidenten Wladimir Putin nahezu uneingeschränkt unterstützt. Der Kremlchef ließ sich auf dem Gipfel von Außenminister Sergej Lawrow vertreten. Dieser blieb auch während einer Videobotschaft des ukrainischen Präsi-

denten Wolodymyr Selenskyj in Saal. Lawrow verließ Bali allerdings bereits am Dienstagabend. Nach Informationen des russischen Staatsfernsehens war dies bereits im Vorfeld so geplant – ein Grund wurde nicht genannt. Bundeskanzler Olaf Scholz sprach am Rande des Gipfels kurz mit dem russischen Außenminister. „Er stand in meiner Nähe und hat auch zwei Sätze gesagt. Das war das Gespräch“, sagte Scholz nach den ersten

beiden Arbeitssitzungen. Er wolle nicht, dass da ein falscher Eindruck von der Länge des Austauschs entstehe. Er zeigte sich zufrieden mit den ersten Ergebnissen des G20-Treffens. „Bisher trotz der Rahmenbedingungen, die bedrückend sind, ein ganz erfolgreich verlaufener Gipfel.“ Konkret wird im Entwurf der Abschlusserklärung aus einer Resolution der Vereinten Nationen zitiert. Damit wird Russland aufgefordert, die Kriegshandlungen einzustellen und seine Truppen sofort aus der Ukraine abzuführen. Auf Russlands Position wird vor allem mit dem Satz eingegangen: „Es gab andere Auffassungen und unterschiedliche Bewertungen der Situation und der Sanktionen.“ Russland akzeptiert demnach auch, dass der russische Angriff als Krieg bezeichnet wird und nicht – wie von Putin vorgegeben – als „militärische Spezialoperation“. Russland stimmt auch zu, dass in der Abschlusserklärung nicht nur der Einsatz von Atomwaffen, sondern auch die Drohung damit als unzulässig bezeichnet wird.

Derweil sind im polnischen Ort Przewodow nahe der Grenze zur Ukraine bei einer Explosion auf einem landwirtschaftlichen Betrieb zwei Menschen ums Leben gekommen. Die Ursache für die Explosion sei noch ungeklärt, sagte ein Sprecher der Feuerwehr in Hrubieszow am Dienstagabend. Der polnische Hörfunk-Sender ZET berichtete, zwei verirrte Raketen seien in Przewodow eingeschlagen. Es wäre der erste derartige Vorfall in dem seit fast neun Monaten

dauernden russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Die Nato kündigte an, die Berichte zu prüfen. „Wir stimmen uns eng mit unserem Bündnispartner Polen ab“, sagte ein Nato-Offizier.

„Er stand in meiner Nähe und hat auch zwei Sätze gesagt.“  
Das war das Gespräch.

Bundeskanzler Olaf Scholz über seinen Kontakt zu Russlands Außenminister Sergej Lawrow

fizieller. Die polnische Regierung kam am Abend zu einer außerplanmäßigen Sitzung zusammen.

Das russische Militär wies die Berichte als „gezielte Provokation“ zurück. Es seien keine Angriffe mit russischen Waffen auf Ziele nahe der polnisch-ungarischen Grenze ausgeführt worden. Russland setzte seine Raketenangriffe auf die Ukraine am Dienstag fort – nach Angaben aus Kiew mit dem wohl massivsten Beschuss der Energieinfrastruktur seit Kriegsbeginn.



Russlands Außenminister Sergej Lawrow hat den G20-Gipfel am Dienstag noch vor Ende des Treffens und der offiziellen Annahme der Abschlusserklärung verlassen.

Foto: dpa

## Erster Anleger für Flüssigerdgas fertig

Schon im Dezember soll ein Spezialschiff dort festmachen / Gasspeicher-Füllstand knackt 100-Prozent-Marke

**WILHELMSHAVEN/BONN** (dpa). Der erste Anleger für Flüssigerdgas (LNG) in Deutschland ist fertiggestellt und am Dienstag in Wilhelmshaven eröffnet worden. In rund einem Monat soll ein beladenes Spezialschiff, eine sogenannte schwimmende Speicher- und Regasifizierungsanlage (FSRU), an dem Landungsplatz anlegen. Von Mitte Januar an sollen dann Tanker mit LNG in Wilhelmshaven eintreffen.

Der Umweltminister Niedersachsens, Christian Meyer (Grüne), sagte, der neue Anleger werde einen Beitrag zur Versor-

gungssicherheit in Niedersachsen und in Deutschland leisten. Die Importe von fossilen Energien, dazu zählt Erdgas, wolle er aber verringern. „Ziel ist es, schnellstmöglich auf klimaneutrale grüne Gase umzustellen und Wilhelmshaven zur Drehscheibe für Grünen Wasserstoff und den Import Erneuerbarer Energien aus der Nordsee zu machen.“

Die Bauarbeiten an dem Landungsplatz hatten im Mai dieses Jahres begonnen. Eine weitere FSRU in Wilhelmshaven soll Ende 2023 in Betrieb genommen

werden. Wie das niedersächsische Umweltministerium klarstellte, soll es nicht mehr als zwei der Spezialschiffe an dem Standort geben. Stattdessen soll ein Onshore-Terminal entstehen, welches eine FSRU ersetzen soll.

Der Füllstand der Erdgasspeicher in Deutschland knackte derweil die 100-Prozent-Marke. Dies ging am Dienstag aus Daten des europäischen Gasspeicherverbandes GIE hervor. Die 100 Prozent beziehen sich laut Netzagentur auf das von den Anlagenbetreibern ausgewiesene Arbeitsgasvolumen,

das die gesicherte Kapazität des Speichers angibt. „Dieses entspricht jedoch nicht immer den physikalischen Möglichkeiten, sodass einige Speicher mehr Gas einspeichern können“, teilte die Behörde am Dienstag mit. Deshalb könne auch bei einem Füllstand von 100 Prozent noch weiter eingespeichert werden.

Netzagentur-Präsident Klaus Müller sprach von einem „Doppelerfolg für die Versorgungssicherheit“. Der LNG-Anleger sei fertig und die Gasspeicher seien „proppenvoll“, schrieb Müller auf Twitter.

## UN: Folter auf russischer und ukrainischer Seite

**GENF** (dpa). Im russischen Krieg gegen die Ukraine sind Kriegsgefangene nach Erkenntnissen von UN-Menschenrechtsexperten auf russischer und auf ukrainischer Seite misshandelt und gefoltert worden. Das berichtete die Leiterin der UN-Menschenrechtsdelegation in der Ukraine, Matilda Bogner, am Dienstag aus Kiew – zugeschlachtet in Genf. Bogner gab Berichte der Gefangenen wieder, die die Misshandlungen und Folter detailliert schilderten. „Das Verbot von Folter und Misshandlung ist absolut, selbst – oder besser besonders – in Zeiten bewaffneter Konflikte“, sagte Bogner.

Elektroschocks, Misshandlung und Tötungen

Ein ukrainischer Gefangener, der von mit Russland verbündeten Konfliktparteien festgehalten wurde, habe berichtet, er sei mit Elektroschocks an Nase und Genitalien gefoltert worden. Auf der anderen Seite habe es glaubhafte Berichte über die Tötung von Menschen gegeben, die zu der Zeit nicht in Kampfhandlungen waren, ebenso wie Misshandlungen bei der Gefangennahme und dem Transport.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) bemüht sich seit Monaten um ungehinderten Zugang zu den Menschen. Das IKRK soll über die Einhaltung Genfer Konventionen wachen, die unter anderem die humane Behandlung von Kriegsgefangenen vorschreiben.

Bogner sagte, nur die ukrainische Seite habe den Expertinnen und Experten Zugang zu gefangenen Soldaten gewährt. Mit ukrainischen Gefangenen hätten die Experten nach ihrer Freilassung aus russischem Gewahrsam gesprochen. Die Delegation hat in den vergangenen Monaten 159 Kriegsgefangene gesprochen, die von Russland oder verbündeten Konfliktparteien festgehalten wurden, darunter 20 Frauen. In ukrainischer Gefangenschaft wurden 175 Männer gesprochen.



4 194275 802707

3 0 1 4 6

– Anzeige –

## Einfach genießen

Für Druckfehler keine Haftung.  
46. Woche. Gültig ab 16.11.2022

**REWE**  
Dein Markt

**REWE Regional**  
**REWE Bio**  
Deutschland:  
Champignons braun  
Kl. I,  
je 250-g-Schale  
(1 kg = 5,96)

**Aktion**  
**1,49**

Die REWE-App  
Alle Angebote  
immer dabei.

\* Saisonbedingt nicht in allen Märkten unter REWE Regional verfügbar.

In vielen Märkten Mo. bis Sa. von 7 bis 22 Uhr für dich geöffnet.  
Bitte beachte den Aushang am Markt.

Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Aktionspreise sind zeitlich begrenzt. Verkauf nur solange der Vorrat reicht. Unser Unternehmen ist Bio-zertifiziert durch DE-ÖKO-006.

## KOMMENTAR



## Chance nutzen

Michael Erfurth zum Biotech-Campus

michael.erfurth@vrm.de

Nach dem Erfolg des Unternehmens Biontech, das den Namen der Stadt Mainz in die Welt getragen und der Stadtkasse einen nahezu unbegreiflichen Geldregen beschert hat, hat die Stadtspitze richtig gehandelt: Mainz will die Chance nutzen, sich zu einem Biotechnologie-Standort von Welt-rang zu entwickeln. Dazu muss ein Biotechnologie-Campus geschaffen werden, der weitere Unternehmen anlockt. Da bietet sich in Mainz nur die Fläche entlang der Saarstraße an. Denn auch künftig sollen Gewerbesteuererinnahmen sprudeln, mit denen auch das Vorhaben finanziert werden kann, Mainz möglichst schnell zur klimaneutralen Stadt zu machen. Solche Unternehmen dezentral über die Stadt zu verteilen, wie von den Umweltinitiativen gefordert, ist weltfremd. Natürlich müssen Fragen wie die Kaltluftentstehung und die Frischluftzufuhr der Innenstadt genau geprüft und berücksichtigt werden. Dies muss auch Bestandteil des Ideenwettbewerbs zur Gestaltung des Campus sein, den der Stadtrat am 30. November auf den Weg bringen will. Ein herkömmliches Gewerbegebiet darf auf dieser sensiblen Fläche nicht entstehen. Hier sind zukunftsweisende Ideen für einen Biotech-Campus mit höchsten Umweltstandards gefragt.

## Frischlucht contra Biotech-Campus

Das Vorhaben der Stadt, an der Saarstraße 50 Hektar Ackerland für Gewerbe auszuweisen, stößt auf Widerstand

Von Michael Erfurth

MAINZ. Gegen das Vorhaben der Stadt, 50 Hektar Ackerfläche entlang der Saarstraße als Baugelände für einen Biotech-Campus auszuweisen, regt sich Widerstand. Sieben Mainzer Umwelt- und Klimaschutz-Initiativen haben sich zusammengetan, um dieses Projekt zu verhindern. In einem ersten Schritt fordern sie, die für die Stadtratssitzung am 30. November geplante Entscheidung zur Ausschreibung eines Ideenwettbewerbs für die Gestaltung des Areals zu vertagen. Im Stadtparlament indes gibt es eine breite Mehrheit, die die Stadt auf ihrem Weg, Biotech-Standort von internationaler Bedeutung zu werden, unterstützt.

Während auf dem Hochschulerweiterungsgelände an der Saarstraße zwischen Uni-Campus und der zum 05-Stadion führenden Eugen-Salomon-Straße bereits die Baggerrollen und die Erschließungsarbeiten laufen, um hier demnächst Gewerbe anzusiedeln zu können, sind die Vorbereitungen für die Planungen für das stadtauswärts gelegene Gelände zwischen Eugen-Salomon-Straße und Bahnlinie in einer noch sehr frühen Phase. In einem Pressegespräch der „Vernetzungsgruppe Biotech-Areal Saarstraße“ erläuterten am Mittwoch sechs Vertreter der Initiativen ihre Gründe für die Ablehnung der Ausweitung des Biotechnologie-Gebiets in Richtung Westen.

## Versiegelung würde Innenstadt weiter erhitzen

Diese Ackerflächen sind von hoher Bedeutung für die Frischluftzufuhr für die Innenstadt, so Marcel Weloe vom Bund Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND). In diesem Gebiet „wird sowohl Kaltluft gebildet als auch Kaltluft aus Drais und Finthen den Hang herunterfließend weiter-



Das Biotechnik-Areal auf dem Hochschulerweiterungsgelände soll nach den Plänen der Stadt über die Eugen-Salomon-Straße (Mitte) hinaus um 50 Hektar ausgeweitet werden. Begrenzt werden würde es dann von der Saarstraße (rechts), der Bahnlinie nach Alzey (oben) und dem Dalheimer Weg (linker Bildrand). Foto: Sascha Kopp

geleitet“, sagte der promovierte Chemiker. Die von der Stadt in Auftrag gegebene Klimapraxis-Studie habe gezeigt, wie wichtig gerade dieses Gebiet für die Frischluftversorgung der ohnehin im Sommer bereits stark von der Hitze betroffenen Bewohner der Neu- und der Altstadt sei. „17 Prozent der Kaltluft für die Innenstadt kommen aus diesem Gebiet.“ Eine Versiegelung würde zu einer weiteren Erhitzung der Stadt führen.

Gerhard Weitmann hob die Bedeutung dieses 50 Hektar großen Areals, von dem 30 Hektar bebaut werden sollen, als Lebensraum für die Tierwelt hervor. Hier sei eine der letzten Flächen in Rheinland-Pfalz, in der der unter Schutz stehenden Feldhamster noch in größerer Zahl vorkomme. Laut der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU sei der Schutz dieses Lebensraums unerlässlich.

Der Gonsenheimer Landwirt Alfred Zimmer sagte zur Aussage der Stadt, dass für das bebaute Areal Ausgleichsflächen an anderer Stelle geschaffen werden sollten: „Ich frage mich wo? Unsere Erde ist nicht unendlich.“



## Unsere Erde ist nicht unendlich.

Alfred Zimmer, Gonsenheimer Landwirt

Das Gelände diene der Naherholung, sei sehr gepflegt bewirtschaftet, die Bodenqualität sei gut. Viele Landwirte seien nicht bereit, auf ihre Ackerflächen zu verzichten. Zimmer schätzt, dass es nur für etwa ein Drittel der Gesamtfläche eine Verkaufsbereitschaft von den Grundstückseigentümern gebe. Hans-Georg Frischkorn von der Klimaschutz-Initiative

Mainz Zero sagte: „Wachstum um jeden Preis ist nicht mehr vertretbar.“ Die Neuan siedlung von Büroflächen auf bisher landwirtschaftlichen Flächen sei eine Vorstellung „aus dem letzten Jahrtausend“. Statt eines Biotech-Campus setzt Frischkorn auf „dezentrale Lösungen unter Nutzung von Konversionsflächen.“ Ein solcher Campus auf der Grünen Wiese sei für Firmen, die die Stadt gewinnen will, nicht attraktiv.

Heute ist eine urbane Atmosphäre wichtig. Man oder frau möchte aus dem Büro gehen und ein Umfeld mit Cafés, kleinen Restaurants und Läden vorfinden“, so Frischkorn. Wo solche Flächen in Mainz sein könnten, ließen die Initiativen allerdings offen. Genannt werden das „Nestle-Gebiet“ im Mombacher Industriegebiet und Flächen an der Messe im Wirtschaftspark Hechtsheim. Das sind jedoch

alles andere als urbane Gebiete.

Matthias Gill, Ex-Ortsvorsteher von Ebersheim, betonte, die Stadt habe bereits Ende der 1980er Jahre als erste deutsche Kommune einen Klimaökologischen Begleitplan zum Flächennutzungsplan erstellt. Davon sei in den Folgejahren abgewichen worden.

Einen Forderungskatalog mit acht Punkten, den Edith Heller (Mainz Zero) vorstellte, will die Gruppe nun den Mitgliedern des Bauausschusses übergeben. Zu den Forderungen zählen: Keine Verringerung der Kaltluftzufuhr durch eine Versiegelung der Flächen für die angrenzenden Stadtteile und die Innenstadt, Erhalt der „fruchtbaren Ackerböden“ und der Grundwassererneuerungsgebiete, der Artenschutz und „eine ergebnisoffene Betrachtung von Alternativstandorten“.

KOMMENTAR

## BLAULICHT

## Exhibitionist spricht Frau an

ALTSTADT (red). Ein Exhibitionist hat in der Nacht zum Sonntag eine junge Frau (28) auf der Rheinstraße angesprochen. Die Zeugin befand sich gegen 3 Uhr auf Höhe der Hausnummer 23, als sie von dem Unbekannten nach dem Weg zum Bahnhof gefragt wurde. Der Mann, nur mit einer Jacke bekleidet, hatte die Hand am Geschlechtsteil, während er mit der Frau

sprach. Laut Polizei lief sie weg und meldete den Vorfall am nächsten Morgen der Kripo. Sie schätzt den Mann auf circa 28 bis 31 Jahre, etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß, gebräunte Haut; dunkle Haare mit Seitenscheitel; vermutlich mit Outdoor-Jacke und Kapuze. Sein Auftreten sei ruhig und besonnen gewesen.

Hinweise an die Polizei, Telefonnummer 06131-653633.

## Mercedes gegen BMW

MAINZ (red). Eine Mainzerin (32) parkte ihren BMW in der Altstadt, als sie zurückkam, parkte direkt daneben eine Frau ihren Mercedes ein – und schlug beim Aussteigen ihre Tür gegen den BMW. Auf den

Schaden angesprochen, behauptete die Fahrerin, es sei ja nichts passiert und verließ den Parkplatz. Die Polizei, die den vorliegenden Blechschaden feststellte, ermittelt nun wegen Unfallflucht.

## AUF EINEN BLICK

## Katholische Hochschule informiert

MAINZ (red). Unter dem Motto „Entdecke, was hilft!“ veranstaltet die Katholische Hochschule Mainz (KH) am Donnerstag, 24. November, von 17 bis 19 Uhr ihren Abend der offenen Tür. Die KH bietet neben der praktischen Theologie auch Bachelor- und Masterstudiengängen aus

den Bereichen Soziale Arbeit, Migration und Integration oder Gesundheit und Pflege. Infos zu Programm und Anmeldung gibt es auf der Homepage unter [www.kh-mz.de/infoabend](http://www.kh-mz.de/infoabend), per Telefon 06131-28944451 oder per E-Mail an [studierenwas-hilft@kh-mz.de](mailto:studierenwas-hilft@kh-mz.de).

## MOGUNTINUS

## Glühen mit Kerzen

Rechtzeitig zum Beginn der Weihnachtssaison ist den Tüftlern des Moguntinus-Nachhaltigkeitslabors eine bahnbrechende Erfindung zur Energieersparnis gelungen, die in idealer Weise Brauchtem und Alkoholismus vereint: der Glühwein-Adventskranz. Ein über den Kerzen angebrachter beweglicher Kupferkessel garantiert eine zuverlässige Erwärmung des Glühweins allein durch Variation der Dochtstärke. So sollten zum ersten Advent Kerzen mit besonders dickem Docht verwendet werden. Bis zum vierten Advent, wenn alle Kerzen auf Betriebstemperatur heizen, kann die Dochtstärke dann verringert werden. So sorgt der Glühwein-Adventskranz ohne Mehrkosten für festliche Stimmung sowohl am Gaumen als auch in der guten Stube. Wenn sich der Kerzenschein im Kupferkessel spiegelt, verdoppelt sich nahezu die Leuchtkraft, bei zügigen Schlucken sogar das Zimmer.

## Hechtsheim: Erste Kandidaten stehen fest

Im Februar steht neben der OB-Wahl überraschend auch eine Ortsvorsteherwahl an – wen schicken die Parteien hier ins Rennen?

Von Carina Schmidt und Paul Lassay

MAINZ/HECHTSHEIM. Eigentlich wäre 2023 ein Jahr ohne Wahlen gewesen. Doch die Hechtsheimer dürfen nun im Februar recht überraschend gleich bei zwei Wahlen ihr Kreuzchen machen. Neben dem Oberbürgermeister muss nach dem Rücktritt von Tatiana Herda Muñoz (SPD) nämlich auch der Ortsvorsteher-Posten neu gewählt werden. Die Abstimmung über den Hechtsheimer Ortschef werde parallel zur OB-Wahl durchgeführt, erklärt Ralf Peterhan von der städtischen Pressestelle.

Auch die Fristen zur Meldung der Kandidaten sowie der Termin für eine mögliche Stichwahl seien identisch. Nach einer Vorstellung im Ortsbeirat sollen die Termine gemeinsam mit den Terminen der OB-Wahl Ende November im Stadtrat beschlossen werden. So weit, so klar – doch wenn wollen die Hechtsheimer Parteien in das kurzfristig anstehende Rennen schicken?

Wie bei der OB-Wahl ist die



Ulrike Cohnen, CDU Foto: CDU-Hechtsheim



Für die Ortsverwaltung in Hechtsheim wird ein neuer Ortsvorsteher gesucht. Foto: Julia Dibiasi

CDU auch in Hechtsheim bei der Kandidatensuche wieder vorne mit dabei: Bereits am Dienstagabend wurde entschieden, Ulrike Cohnen zu nominieren. Die 50-jährige Rechtsanwältin und Mediatorin ist stellvertretende Vorsitzende der CDU und Vorsitzende des Vereinsrings in ihrem Stadtteil. Außerdem ist Cohnen Geschäftsführerin des TV Hechtsheim 1882. Seit 17 Jahren wohnt Cohnen in

Hechtsheim, 2019 trat sie der CDU bei. Die CDU-Frau möchte sich intensiv für die Vereinsarbeit einsetzen. Ein Anliegen sei ihr etwa, dass die Vereine aus dem Stadtteil das Bürgerhaus kostengünstiger nutzen können. Auch die Verkehrspolitik im Ort liege ihr am Herzen. „Wir brauchen ein Konzept, das allen Verkehrsteilnehmern gerecht wird“, sagt sie. Verkehrsberuhigung spiele dabei auch eine Rolle.

Auch die FDP hat schon einen Kandidaten ausgesucht, der offiziell Ende November nominiert wird. Es handelt sich um Jan-Hendrik Dries-

sen, der bereits bei der Kommunalwahl 2019 für die Hechtsheimer Liberalen angetreten war. Im ersten Wahlgang kam der Jurist damals auf 7,4 Prozent. Der 67-Jährige arbeitet derzeit halbtags als Büroleiter für die FDP-Landtagsabgeordnete Cornelia Wilius-Senzer und vertritt die FDP im Schulträgerausschuss. Die gewählte Person solle künftig im Stadtteil wieder mehr präsent und ansprechbar sein, spielt Driessen auf die Kritik an Tatiana Herda Muñoz an. Als seine Kernthemen sehe er die Zukunft der Ortsmitte und die Unterstützung des Einzelhandels an.

Die Grünen befinden sich indes noch in der „Findungsphase“, wie Ortsbeiratsmitglied Christine Eckert erklärt. Jürgen Linde, der ebenfalls im Ortsbeirat sitzt, sagt: „Wir wissen noch nicht, ob wir jemanden aufstellen.“ Linde selbst und auch Regina Molitor schließen für sich jedenfalls eine Kandidatur aus. Als unwahrscheinlich gilt laut informierten Kreisen, dass Dr. Rupert Röder erneut antritt, der 2019 auf 18,1 Prozent der Stimmen kam.

Bei der SPD läuft die Kandidatenauswahl ebenfalls noch. „Wir sind schon ziemlich weit, es wird nicht mehr lange dauern“, sagt der Ortsvereinsvorsitzende Tobias Heger. Man habe einen großen Ortsverein und einen großen Vorstand in Hechtsheim, weshalb es viele verschiedene Optionen gebe. 2019 war Herda Muñoz im ersten Wahlgang mit 28,5 Prozent der Stimmen auf dem zweiten Platz hinter dem CDU-Kandidaten Franz Jung gelaufen, der 33 Prozent holte. In der Stichwahl siegte die SPD-Kandidatin dann mit 57,1 Prozent.

Für die Freien Wähler steht bereits fest, dass sie eine Kandidatin ins Rennen schicken wollen, berichtet der Hechtsheimer Vorsitzende der Partei, Gerhard Wenderoth. Der Name werde demnächst bekannt gegeben. Die AfD wird derweil keinen eigenen Kandidaten aufstellen, wie der Mainzer Vorsitzende Sebastian Münzmaier erklärt. Man halte sich aber die Möglichkeit offen, eine Empfehlung auszusprechen.



Jan-Hendrik Driessen, FDP Foto: Sascha Kopp